

Steg der Separatschulen in Canada

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **12 (1905)**

Heft 13

PDF erstellt am: **08.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-529226>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

* Sieg der Separatschulen in Canada.

(Aus Amerika.)

Den 21. Februar unterbreitete Premier Sir Wilfred Laurier im Dominion-Parlament die langersehnte Autonomie-Bill, welche die Bildung zweier neuer Provinzen aus den Distrikten Assiniboia, Saskatchewan, Alberta und Athabaska verfügt. Die westliche Provinz erhält den Namen Alberta, die östliche Saskatchewan. Die Grenze zwischen beiden bildet der 110. Längegrad. Edmonton wird vorläufig Hauptstadt von Alberta und Regina Hauptstadt von Saskatchewan. Jede der neuen Provinzen wird 25 Vertreter in der Provincial-Legislatur haben, erhält jährlich von der Dominion-Regierung etwa 1,000,000 Dollar Zuschuß usw. Die wichtigste Bestimmung ist die, welche die Rechte der Separatschulen durchaus wahrt.

Von größtem Interesse ist die Stellungnahme des Premiers zur Begründung dieser Klausel, und wir können nicht umhin, diesen Teil seiner Rede wenigstens im Auszuge mitzuteilen.

„Ich komme nun,“ so erklärte Sir Laurier im Verlaufe seiner Rede, „zur Erziehungsfrage, welche vielleicht unter den obwaltenden Verhältnissen die wichtigste Frage ist, mit der sich das Parlament zu befassen hat. Von allen Seiten machen sich Anzeichen geltend, daß die alten Vorurteile — leider noch nicht begraben sind, ja, noch bevor die Angelegenheit dem Volke vorlag, wurde der Regierung haarscharf auseinander gesetzt, was sie zu tun habe. — Diese heftigen Meinungsäußerungen können weder mich noch sonst jemand überraschen. Die Erfahrungen der Vergangenheit haben uns gezeigt, daß die öffentliche Meinung stets leicht erregt wird, wenn immer es sich um Fragen handelt, die, wenn auch noch so entfernt, die religiöse Ueberzeugung des Volkes berühren. Es geziemt sich darum, daß wir in dieser ernstesten Stunde mit Ruhe und Ueberlegung an diese Frage herantreten, entschlossen, sie zu behandeln, wie es Gerechtigkeit, Toleranz und Nächstenliebe erfordern.“

Nachdem der Premier kurz die bisherige Geschichte der Separatschulen beleuchtet hatte, fuhr er fort: „Ich bin stolz als Sohn Quebec's, es sagen zu können, daß mir nicht bekannt ist, daß die protestantische Minorität in meiner eigenen Provinz je Ursache hatte, Beschwerde zu führen über die Behandlung, welche ihr von seiten der Majorität zu teil wurde. — Im Jahre 1841 wurde es gesetzlich festgelegt, daß es irgend einer Anzahl Bewohner eines Bezirkes oder einer Communität freistehen sollte, eigene Schulen zu errichten, falls sie, anderen Bekenntnisses als die Majorität, mit der Leitung der Volksschulen nicht einverstanden seien. Durch weitere Parlamentsbeschlüsse wurde im Jahre 1855 und 1863 die Berechtigung der Separatschulen bestätigt.“

Dann berief er sich auf den „British North American Act“, die eigentlichen Konstitutionen Canadas, welche bestimmen, daß bei Aufnahme neuer Provinzen die vorher in denselben bestehenden Bestimmungen zu gunsten von Separatschulen weiterbestehen sollen. Er wies nach, daß dies ebenso wohl für später eintretende Provinzen gelte, als für die ursprünglichen Provinzen der Dominion. Dann zeigte er, daß das Parlament, als es im Jahre 1875 die Nordwest-Territorien bildete und Separatschulen dort einführte, klar erkannte, daß es damit einen Schritt tue, der für immer die Separatschulen in jenen Gegenden einführe. Er zeigte somit klar, daß Canada nicht anders könne, als die Separatschulen für die neuen Provinzen zu gewährleisten.

Weiterhin sprach Laurier seine persönliche Ansicht zu gunsten des Separatschulsystems in folgenden Worten aus: „Ich bringe in diesem Augenblicke keine persönlichen Ansichten über Separatschulen als eine abstrakte Proposition vor. Ich verhehle jedoch nicht, daß, wenn ich meiner Ansicht über Separatschulen als

solche kundgeben würde, ich sagen würde, daß ich nie verstehen konnte, welche Einwendung gegen ein Schulsystem gemacht werden kann, durch welches, außer dem Unterricht in den weltlichen Fächern, auch Unterricht in der Religion Christi seinen Anhängern gegeben wird.

Wir leben in einer Föderation von sieben Provinzen, aus denen heute unsere Dominion besteht, in welcher, durch den Willen und die Toleranz des Volkes, in jeder Schule christliche Moral und christliche Glaubensartikel der Jugend des Landes gelehrt werden. Wir leben neben einem Lande, einer großen Nation, einer Nation, für welche ich die größte Bewunderung hege, deren Beispiel ich nicht in Allem folge, in deren Schulen christliche Moral und christliche Glaubensartikel nicht gelehrt werden aus Furcht, daß Dogmen in denselben gelehrt werden könnten, welche nicht Alle glauben. Wenn ich diese beiden Länder vergleiche; wenn ich den Zustand der beiden Länder vergleiche; wenn ich über die Zukunft nachdenke; wenn ich die sozialen Verhältnisse in beiden betrachte; wenn ich sehe, daß in diesem unserem Lande Lynchereien und Ehescheidungen und Morde so sehr selten vorkommen, so danke ich Gott, daß wir in einem Lande leben, wo der Jugend christliche Moral und christlicher Glaube gelehrt werden.

Entweder ist das amerikanische System das richtige, oder das canadische das richtige. Beide zugleich können nicht richtig sein. Ich behaupte es ohne Zaudern: ich weiß, daß wir das richtige System haben, und in diesem Falle, wie in so vielen anderen, habe ich unverbrüchliches Vertrauen auf die Institutionen meines Landes." (Lauter Applaus.)

Vor wenigen Wochen, so schreibt man aus Canada unter Bezugnahme auf Sir Laurier's Rede, sagte Erzbischof Langevin: „Wenn Herr Laurier will, kann er die Separatschule in den neuen Provinzen retten; denn er ist in Canada allmächtig.“ Daß Laurier will, zeigt seine Stellungnahme. Er könnte nun nicht mehr zurück, wenn er auch wollte, und die Liberalen werden ihn als treue Parteigenossen unterstützen, mögen sie auch persönlich der Separatschule nicht hold sein. So denkt ein Premier in Canada.

Pädagogische Mitteilungen.

1. **Sf. Gallen.** ☉ Donnerstag den 27. April also wird die erste Generalversammlung des neugegründeten kantonalen Lehrervereins stattfinden. In nobler Weise hat die städtische Schulbehörde an die Kosten dieses allgemeinen Lehrertages einen entsprechenden Beitrag kreditiert. Von dieser Tagung versprechen wir uns etwas Rechtes, sofern die Lehrer sehr zahlreich aufrücken, was hoffentlich der Fall sein wird. In der betreffenden Zeit sind ja überall Ferien. Bei den heutigen Bahntaxen sollten die Kosten kein Motiv bilden der Zurückhaltung. Und anstatt nachher hinterm warmen oder kalten Ofen zu lamentieren und zu raisonieren, wird es besser sein, zur rechten Zeit am rechten Orte zu erscheinen. Die Traktanden sind wichtig genug. Einmal müssen die Statuten definitiv bewilligt und gutgeheißen werden. Von besonderer Wichtigkeit werden die Wahlen sein. Es wird sich zeigen, ob der freiwillige Proporz in Anwendung gebracht oder eine auch schon dagewesene Einseitigkeit praktiziert wird. Auf ausdrücklichen Wunsch der Bezirkskonferenz Wil kommt weiter zur Behandlung das Traktandum Fortbildungsschule mit den Herren Hagmann (Wattwil) und Silber (Wil) als tüchtige Referent:en. Auch in dieser Frage muß einmal seitens der Lehrerschaft ein grundsätzlicher Beschluß gefaßt werden.